

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 75 (1982)

Artikel: Burgen... : Bücher... : und ein Tip dazu
Autor: Kuhn, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Burgen ... Bücher ... und ein Tip dazu

Das Lied vom «schönen» Ritterleben

Auf zahlreichen Höhenzügen unseres Landes sind die Überreste stolzer Burgen sichtbar. Wenn wir sie sehen, so kommen uns sofort ihre Bewohner, die Ritter, in den Sinn. Waren das noch Zeiten ... damals ... als die Ritter gepanzert und hoch zu Pferd durch die Lande ritten, gefürchtet, geachtet, die Herren ihrer Zeit! Wir denken an Ritterfeste, die Turniere, an fröhliche Jagden, an Gelage auf den Burgen. Und die Zeit, in der von den Burgen aus die Ritter das Land beherrschten, erscheinen uns oft in einem recht rosigen Licht. War das wirklich so?

Hartes Leben in engem Rahmen

Wohl war das Mittelalter die hohe Zeit der Ritter, wohl entstanden damals die meisten Burgen und Wehranlagen. Aber das eigentliche Leben der Ritter war alles andere als romantisch. Besehen wir ihre Behausungen, die Burgen. So um 1200 herum. Was sehen wir? Eine Burganlage. Mehrere Gebäude, durch Höfe und Gänge verbunden. Als Wacht- und Rückzugsturm der Bergfried, daneben das Herrenhaus, der Palas (Palast). Enge, bescheidene Räume. An den verputzten Mauern der Räume Pelze und Felle. Sehr einfaches Mobiliar, bestehend aus wenigen hölzernen Möbeln. Zur Beleuchtung der düsteren Räume verwendete man Kienspäne oder Talglampen. Talglampen sind flache Schälchen, in welchen ein in Talg gekneteter Docht flackert, ein spärliches Licht verbreitend. Wasser kam aus einem Sodbrunnen oder einer nahen Quelle. Koch- und Essgeräte waren äusserst primitiv. Es war ein hartes Leben auf der Burg. Im Winter besonders litten die Bewohner unter der bisigen Kälte. Schnee drang über-

Das Schloss von Bottmingen BL zeigt noch heute die reizvolle Anlage eines typischen Wasserschlosses. Erbaut wurde es wohl im 13. Jahrhundert. ►





Die Ruinen der sogenannten «Gesslerburg» liegen bei Küssnacht SZ auf einer Hügelrippe. Von der einst stattlichen Feste zeigt unser Bild den restaurierten Sodbrunnen.

all herein, wenn auch die schmalen Fensteröffnungen mangels einer Verglasung mit Brettern verschlossen waren. Den eigentlichen Mittelpunkt der Burg bildete die Feuerstelle. Man ging frühzeitig zu Bett. Geschlafen wurde auf Strohsäcken, eingehüllt in Decken und Pelze. Fand eine Belagerung statt, so hing das Leben der Burgbewohner vom Lebensmittel- und Trinkvorrat ab. Schon im 14. Jahrhundert ermöglichten Wurfgeschütze und auch Pulverwaffen rasche und gründliche Stürme auf die Burgen. Viel-

fach blieben dann nur Ruinen übrig. Das Burgleben war also sehr bescheiden, Ritter waren alles andere als verwöhnt.

Burgen in unserem Land

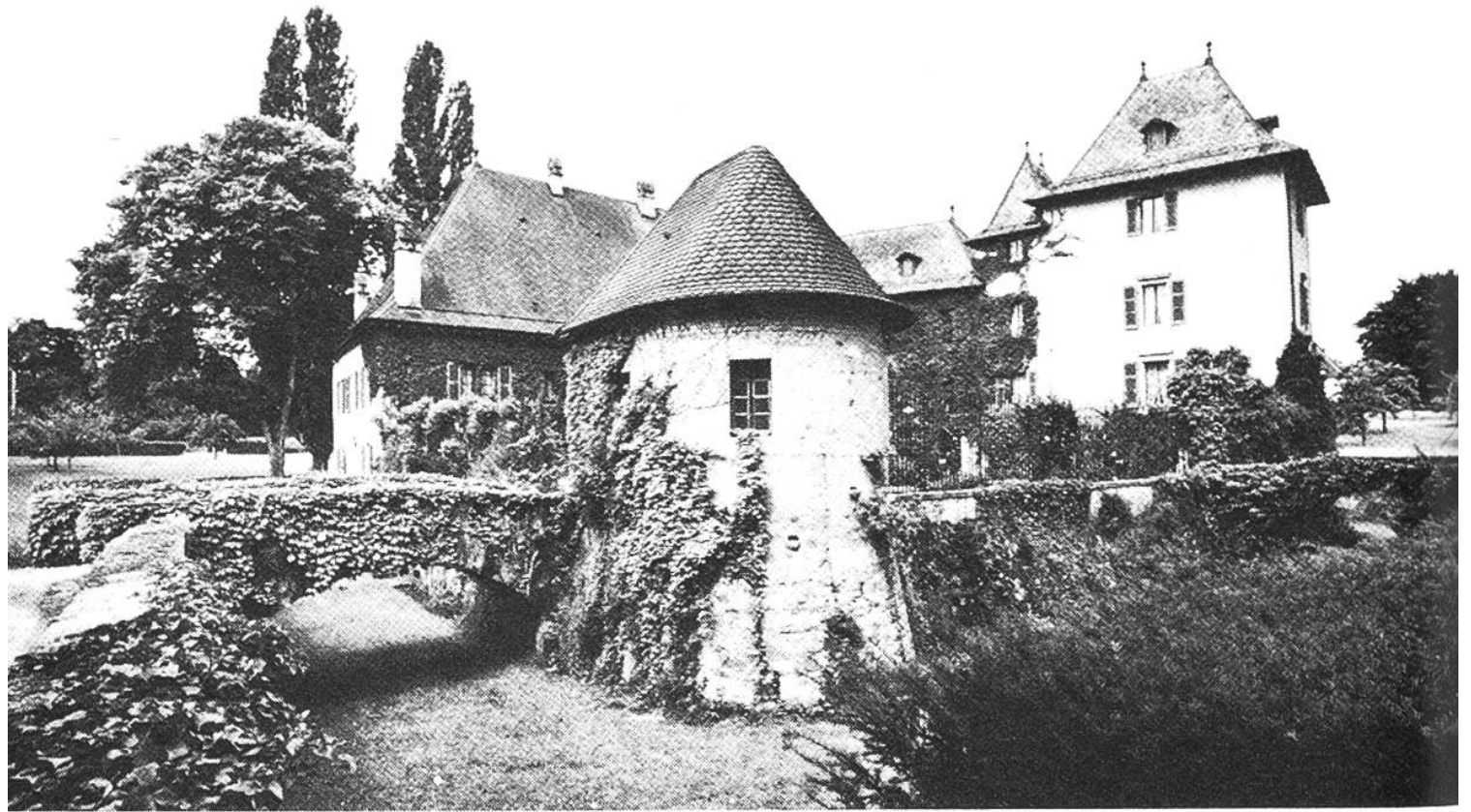
Unser Land weist, im Gegensatz zu seinen Nachbarländern, keine grossartigen Burg- und Schlossanlagen auf, wie wir sie etwa im Tal der Loire in Frankreich, in England, Schottland, Italien und Spanien antreffen. In unserer Heimat regierten eben keine Kaiser und Könige, umgeben von ihrem prachtliebenden Hofstaat. Den-



Von der alten, 1322 erstmals erwähnten Letzi von Morgarten SZ steht noch ein Wehrturm. Er kontrollierte die Strasse von Aegeri nach dem Sattel. Er ragt elf Meter in die Höhe. Seine Mauern sind stellenweise 1,1 Meter dick. Das Zeltdach ist neuern Datums.

noch entstanden in der Schweiz im Mittelalter rund 2000 Schlösser, Burgen, Wohntürme und andere Wehranlagen. Sie sind – teils noch erhalten, teils nur noch als Ruinen vorhanden – eindruckliche Bauzeugen aus der Zeit, in der die Eidgenossenschaft entstand und sich entwickelte. Aber gerade die wachsende Eidgenossenschaft hemmte die Weiterentwicklung der Burgen, den Aufstieg der Ritter. Unsere Städte und unsere Bauerngenossenschaften verhinderten durch fried-

liche Abkommen oder durch blutige Kriege das Entstehen eines von Adeligen regierten Staates zwischen Jura und Alpen. Viele Burgen wurden bezwungen, geschleift oder gingen in den Besitz der Städte und ihrer Bürger über. Gerade darum aber erzählen uns Burgen und Ruinen viel von unserer Geschichte. Kennt ihr übrigens die Burgen eurer näheren Umgebung, eures Kantons? Wisst ihr etwas von deren Geschichte? Da liegen noch viele Schätze zum Anschau-



Tournay GE. Blick in die Hof- und Gartenpartie. Im Vordergrund der bis ins Mittelalter zurückreichende Graben. Die Brücke ist neuzeitlich. Im Unterbau der einzelnen Gebäude und der Umfassungsmauer stecken noch Teile aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Das vordere Gebäude erhebt sich auf einem alten Eckturm.

en, zum Kennenlernen mittels Büchern vor.

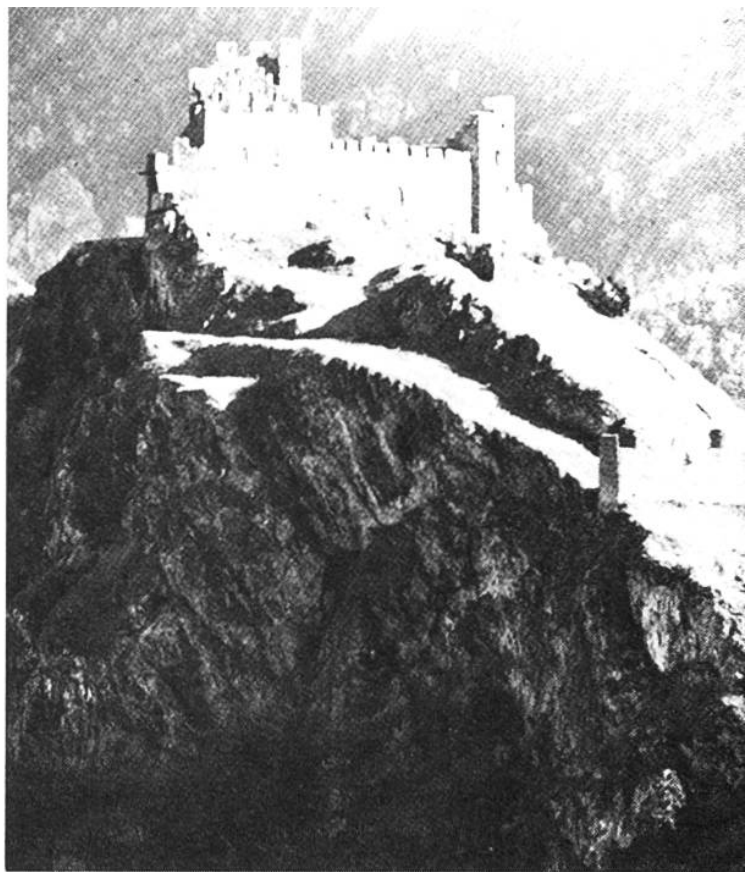
Eine grossangelegte Burgenbuchreihe

Wo können wir nun von den Burgen unseres Landes etwas erfahren? So werdet ihr fragen. Nun, da kann geholfen werden. Der Silva-Verlag ist dabei, ein neunbändiges Werk über die wichtigsten Schweizer Burgen herauszugeben. In neun schöngestalteten Einzelbänden werden 270 Burgen, Schlösser, Wohntürme und andere Wehranlagen in Bild und Text beschrieben. Unter der Lei-

tung von Professor Dr. Werner Meyer von der Universität Basel, dort liebevoll «der Burgen-Meyer» genannt, berichten ausgesuchte Fachleute in diesen Bänden von der spannenden Geschichte der Schweizer Burgen und vom wechselhaften Schicksal ihrer Bewohner. Alles wissenschaftlich exakt und dennoch leicht fasslich geschrieben. Jeder Band enthält 56 Textseiten und 40 Seiten mit zahlreichen hervorragenden Farbbildern der beschriebenen Burgen. Laslo Irmes hat die rund 270 Burgen in allen Teilen der Schweiz fotografiert. Zu allen Jahreszeiten, von

unten, von der Seite, von aussen, von innen und aus der Luft. Jakob Obrecht zeichnete dazu massstabgetreue Grundrisspläne.

Die drei ersten Bände des Werkes sind im September 1981 erschienen. Sie umfassen folgende Gebiete: Band 1: Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug. Band 4: Waadt, Genf, Wallis. Band 7: Basel, Solothurn, Jura, Neuenburg und das Laufental. Im September 1982 erscheinen drei weitere, im September 1983 die drei letzten Burgenbücher.



Die mächtige Feste von Tourbillon VS überragt auf ihrem hohen Felsen die übrigen Wehranlagen von Sitten. Auf dem obersten Plateau die weitläufige Hauptburg, rechts unten eine lange Traverse zur Sperrung des Felsgrates.

Und ein Tip dazu

Dadurch, dass diese Bände im bekannten Silva-Verlag erscheinen, wird es allen Schweizer Kindern ermöglicht, sich dieses Werk ohne zu grosse Kosten zu beschaffen. Geld allein genügt ja bekanntlich nicht, um Silva-Bücher zu erhalten. Man muss auch Silva-Punkte sammeln. Diese Silva-Punkte werden von einer ganzen Anzahl Herstellern von Markenartikeln bezahlt, so dass der eigentliche Buchpreis sehr tief angesetzt werden kann. Und nun unser Tip: In der «Silva-Revue» findet ihr alles, was ihr wissen müsst, um diese Burgenbücher zu bekommen. Wenn ihr dieses Heft noch nicht besitzt, so bestellt es mit einer Postkarte beim Silva-Verlag, Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich. Es ist gratis.

Warum wir hier, im Pestalozzi-Kalender, über diese Buchreihe schreiben? Einmal kommt ihr zu wirklich guten und auch preisgünstigen Geschichtsbüchern. Sie lassen euch unsere Geschichte, vor allem die Zeit der Entstehung unserer Eidgenossenschaft, besser verstehen. Wir glauben, dass man die Zukunft besser meistern kann, wenn man die Vergangenheit seines Landes kennt. Und ... vielleicht besucht ihr im Anschluss an die Lektüre einmal die eine oder die andere Burg in unserem schönen Land.

Werner Kuhn